

PH Freiburg Wintersemester 2002/03
Dr. Ulrich Vormbaum
Das Bürgerliche Trauerspiel

Lehramtsstudenten für Grundschule, Hauptschule, Realschule (G H R) ab 2. Semester;
Mi 16-18, KG II Raum 101
Scheinerwerb: Literaturwissenschaftlicher / literaturdidaktischer Seminarschein
Leistungsnachweis: Hausarbeit

Mit dem bürgerlichen Trauerspiel betritt im 18. Jahrhundert nicht nur eine neue soziale Klasse die literarische Bühne, es ändert sich auch grundlegend der Dramentypus. So bestimmt Lessing im 74. Stück seiner „Hamburgischen Dramaturgie“ den neuen Helden als einen „unsergleichen“. Das aber heißt, dass die seit dem frühen Mittelalter tradierte Ständeklausel wegfällt. Hinter den Kulissen königlich öffentlicher Staatsaktionen wird der Blick frei auf den privaten Schauplatz des bürgerlichen Familienlebens. Und damit kommen zentrale Themen auf den Plan, die uns noch heute bestimmen, wie z.B. der Ruf nach Selbstverwirklichung oder das Ideal der ‚wahren Liebe‘.

Das Seminar versucht die Entwicklung des bürgerlichen Trauerspiels bis zum Ende des 19. Jahrhunderts nachzuzeichnen und Antworten darauf zu finden, warum die bürgerlichen Lebensentwürfe der Tragik des Scheiterns anheimfallen.

Dabei sollen vor allem folgende Dramen besprochen werden: Lessing, *Emilia Galotti*; Lessing, *Miss Sara Sampson*; Schiller, *Kabale und Liebe*; Hebbel, *Maria Magdalene*; Hauptmann, *Das Friedensfest*.

Die Texte sind fast alle bei Reclam erhältlich.